

Sammelt die übriggebliebenen Brocken

## **Predigt 17. Sonntag im Jahreskreis (Joh 6,1-15)**

Es begann mit einer Tasse ohne Henkel. Sie lag auf der Straße herum, als Müll weggeworfen. Karl Schnitger störte das. Er lebte Ende des 19. Jahrhunderts in Bethel, einer Einrichtung für Menschen mit Behinderungen. Es ärgerte ihn, dass sie einfach weggeworfen wurde. Schließlich war sie noch zu gebrauchen, auch ohne Henkel. Da kam ihm die Idee, weggeworfene Dinge zu sammeln. Er ging mit seiner Idee zu Friedrich von Bodelschwingh, dem Chef der Einrichtung, und schlug ihm vor, weggeworfene, alte Dinge zu sammeln. Die könne man reparieren, ausbessern und verkaufen. Der Erlös solle den Kranken zu gute kommen und diese könnten beim Sortieren und Herrichten eine sinnvolle Beschäftigung haben. Pastor Bodelschwingh fand die Idee gut und gab ihr den Namen „Brockensammlung“. Die Idee für die Namensgebung fand er im heutigen Evangelium, wo es nach der Brotvermehrung heißt: „Als die Menge satt geworden war, sagte er zu seinen Jüngern: „Sammelt die übrig gebliebenen Brocken, damit nichts verdirbt. Sie sammelten und füllte 12 Körbe mit den Brocken, die von den fünf Gerstenbroten nach dem Essen übrig waren.“

Er bat öffentlich um „jegliche Art von wertvolleren Gegenständen, die im Hause unnütz herumliegen.“ Es wurde alles gesammelt, Metalle, Bücher, Altkleider, Eisen, Gläser, Briefmarken. Anfangs sogar Zigarrenstummel, aus denen dann wieder Zigarren hergestellt wurden. Heute werden in Bethel vor allem noch Musikinstrumente und Fahrräder repariert. Und die frühere Brockensammlung ist zu einem großen Secondhand-Kaufhaus geworden. Diese Entstehungsgeschichte der Brockensammlung fasziniert mich. Ein Mann mit einem Handicap entdeckt noch den Wert weggeworfener Dinge und aus einer zweitausend Jahre alten biblischen Geschichte wird eine großartige Idee mit großer Wirkung.

Wir wissen es aus eigener Erfahrung. Wir leben in einer satten Gesellschaft. Es wird geschätzt, dass die Europäer jedes Jahr fast 26 Kilo Textilien kaufen und elf Kilo weggeworfen werden. Ein Blick in die Mülltonnen bestätigt noch mehr den Eindruck einer Wegwerfgesellschaft.

Die Brockensammlung der biblischen Speisungsgeschichte lebt aber weiter in den Secondhandläden, in den Einrichtungen der Tafel, in Repair-Cafes, in Initiativen wie „Essensretter vom Supermarkt“.

Und sie lebt noch viel tiefer in Menschen, die die Brockensammlung auch auf menschliche Beziehungen übertragen, wie zum Beispiel in dem Mann, der bei einer Gratulation zu Goldenen Hochzeit meinte: „Wissen Sie, Herr Pfarrer, wir gehören noch zu einer Generation, in der nicht gleich alles weggeworfen wurde, sondern noch repariert wurde.“ Er schmunzelte dabei und meinte: „Das gilt nicht nur für Dinge, das gilt auch für menschliche Beziehungen.“

## **Einleitung**

Das kennen Sie von sich selbst oder im Umgang mit Ihren Kindern oder Enkeln. Da wird über das Essen gemosert und da fällt dann das Wort: Die armen Kinder in Afrika wären froh, wenn sie das zum Essen hätten.

Gott sei Dank haben viele Menschen noch den Verhaltenskodex, kein Brot, kein Essen wegzuworfen. Auch heute im Evangelium begegnet uns im Evangelium der Satz: „Sammelt die übrig gebliebenen Brocken, damit nichts verdirbt.“

## **Geschichte nach der Kommunion**

Die Hündin eines Ladenbesitzers in einer Kleinstadt hatte Junge bekommen. Es waren keine Rassehunde, mit denen man Geld machen konnte, sodass der Besitzer die zusätzlichen Mäuler schnell los werden wollte. Als sie acht Wochen alt waren, brachte er über der Tür zu seinem Laden ein Schild an. Darauf war zu lesen: Hundewelpen zu verkaufen! Ein kleiner Junge kam zufällig vorbei und sah das Schild. Da der Ladenbesitzer gerade an der Tür stand, fragte ihn der Junge: "Was kosten die Welpen denn?" - "Zwischen 50 und 80 Euro", sagte der Mann mürrisch. Der kleine Junge griff in seine Hosentasche und holte einige Münzen heraus. "Ich habe zwei Euro und 37 Cents", sagte er, "darf ich sie mir bitte mal anschauen?"

Der Ladenbesitzer nickte und pfiiff nach seiner Hündin. Rasch kam sie angelaufen und fünf kleine Welpen stolperten tapsig hinter ihr her. Das war niedlich anzuschauen und dem Jungen ging das Herz auf. Doch dann sah er einen, der deutlich langsamer war als die anderen, humpelte und zurückblieb. "Was hat denn der Kleine da hinten?", fragte der Junge. "Der hat einen Geburtsfehler und wird nie richtig laufen können", antwortete der Mann. "Den möchte ich haben!", sagte der Junge. Der Ladenbesitzer wunderte sich und sprach: "Also ich würde ihn nicht nehmen. Der wird nie ganz gesund. Aber wenn du willst, schenke ich ihn dir!"

Der kleine Junge wurde sehr wütend. Er blickte dem Mann fest in die Augen und erwiderte: "Ich möchte ihn nicht geschenkt haben! Dieser kleine Hund ist jeden Cent wert, genauso wie die anderen auch! Ich gebe Ihnen jetzt meine zwei Euro und 37 Cents und jede Woche werde ich Ihnen einen weiteren Euro bringen, bis er abbezahlt ist."

Verständnislos schüttelte der Ladenbesitzer den Kopf und redete auf den Jungen ein: "Ich würde ihn wirklich nicht kaufen. Überleg' es dir doch nochmal! Der wird nie in der Lage sein, mit dir zu spielen und herumzutoben wie die anderen. Was willst du mit ihm? Er wird dir keine Freude machen!"

Da zog der Junge sein linkes Hosenbein hoch und sichtbar wurde eine Metallschiene, die sein verkrüppeltes Bein stützte. Liebevoll blickte er zu dem Welpen hinüber und sagte: "Ach, das macht mir nichts aus! Ich kann auch nicht so gut laufen und dieser kleine Hund wird jemanden brauchen, der ihn versteht und trotz allem gern hat."

Als der Ladenbesitzer das hörte, biss er sich beschämt auf seine Unterlippe. Tränen stiegen ihm vor Rührung in die Augen. Er lächelte verlegen, atmete tief durch und sprach: "Mein Junge, ich hoffe und wünsche mir, dass jedes dieser Hundekinder einen Besitzer bekommen wird wie dich!"

## **Fürbitten**

Herr, unser Gott, die Brotvermehrungsgeschichte gibt viel Impulse zum Nachdenken und Handeln. Wir bitten dich:

- Wir beten für die vielen Menschen auf der Welt, die nicht das Nötigste zum Leben haben
- Wir bitten für alle, die im großen Überfluss leben, dass sie den Blick auf Menschen nicht verlieren, die auf Hilfe angewiesen sind.
- Wir beten für alle, die in der Tafel, in Secondhand-Läden ehrenamtlich als Helfer tätig sind oder Repair-Cafes organisieren
- Wir beten für uns alle um eine große Achtsamkeit gegenüber unseren Nahrungsmitteln und Gebrauchsgegenständen
- Wir beten für unsere Toten um ein erfülltes Leben bei dir. Heute denken wir an....